

Gemeinsame Gremiensitzung zu phytosanitären Fragen und Pflanzgutfragen

Zur Gremiensitzung der UNIKA-Fachkommissionen Phytosanitäre Fragen und Pflanzgut sowie des DKHV-Ausschusses Pflanzgutfragen im Dezember 2020 begrüßte DKHV-Obmann Stefan Seegers als Sitzungsleiter über 40 Teilnehmer. Erster Themenblock war die Umsetzung der EU-Pflanzengesundheits- und -Kontrollverordnung. Mit Bettina Beerbaum (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, BMEL) diskutiert wurden hierzu v. a. Fragen zur Berücksichtigung nationaler Leitlinien zu Schadorganismen oder die aus der Sicht der Kartoffelwirtschaft weiterhin notwendige finale Zuständigkeit der Anerkennungsstellen im amtlichen Anerkennungsverfahren.

Zu den Änderungen der Pflanzkartoffelverordnung sprach Friedhilde Trautwein (Bundessortenamt, BSA). Nach der abgeschlossenen Einarbeitung phytosanitärer Aspekte in die EU-Vermarktungsrichtlinien für Pflanzenvermehrungsmaterial hat die EU-Kommission nun auch eine inhaltliche Überprüfung gestartet.

Danach berichteten JKI-Experten über Quarantäneschädlinge sowie Epitrix. Aufgrund des zunehmenden Befalls sowie der künftigen Berücksichtigung als RNQP bei den zu erfüllenden Normen für Pflanzkartoffeln wurde auch Stolbur angesprochen.

Martin Rave (Böhm-Nordkartoffel-Agrarproduktion GmbH & Co. OHG) teilte anschließend seine Erfahrungen im ersten

Jahr der Pflanzgutvermehrung ohne Deiquat mit und ging auf Problemfelder bei der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzprodukten ein. Seinen Vortrag schloss er mit dem Aktionsprogramm Insektenschutz (API). Die große Betroffenheit der Pflanzgutproduktion und Kartoffelwirtschaft insgesamt im Falle der 1:1-Umsetzung der laut API geplanten Einsatzverbote von Pflanzenschutzmitteln in ausgelobten Schutzgebieten wurde anschließend vertieft. Jörg Eggers (Europlant Pflanzenzucht GmbH) stellte heraus, dass es in Deutschland keine Vorstufen- und Basisvermehrung mehr geben wird, sollte die aktuelle API-Gebietskulisse der Schutzgebiete beibehalten werden. <<

Erfolgreiche digitale Jahresauftaktveranstaltung der Kartoffelhandelsbranche

Am 14. Januar 2021 lud der DKHV seine Mitglieder zum Jahresauftakt zu einer virtuellen Kartoffelbörse ein, um sich über branchenrelevante wirtschaftliche und politische Weichenstellungen für 2021 auszutauschen. Nach einer Begrüßung durch den DKHV-Präsidenten Thomas Herkenrath gab der Marktanalyst Christoph Hambloch (Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH) einen Überblick über die Kartoffelmärkte und deren erwarteten Entwicklungen.

Im Anschluss moderierte Präsident Herkenrath eine Panel-Diskussion zur aktuellen Situation der Kartoffelwirtschaft und den Herausforderungen der Corona-Pandemie. Panel und Auditorium stellten fest, dass die Kartoffelbranche die großen Herausforderungen des letzten Jahres insgesamt gut meistern konnte.

Für das Jahr 2021 sieht die Ausgangslage nach Einschätzung der Experten folgendermaßen aus:

- Aufgrund der geringen Exporte und der Erwartung auf steigende Preise sind die Speisekartoffellager im Norden noch immer gut gefüllt, aber die Zuschussgebiete signalisieren ihren frühzeitigen Bedarf. Premiumware bleibt gefragt.
 - Die Wachstumsbedingungen in den klassischen Frühkartoffelländern lassen eine zeitige Lieferung nach Europa erwarten. Die angebauten Flächen sind in der Regel in Programmen gebunden. Dies passt zur signalisierten frühen Nachfrage nach Premiumware.
 - Die Pflanzkartoffelversorgung ist für alle Verwertungsrichtungen gesichert. Die internationale Nachfrage nach deutschem Qualitätspflanzgut ist erfreulich stabil. Die Situation aufgrund der hohen Aberkennung beim Basispflanzgut treibt jedoch allen Züchterhäusern für die kommenden Jahre Sorgenfalten auf die Stirn.
 - Bei den Verarbeitungskartoffeln brach der Absatz pandemiebedingt im Frühjahr ein. Die resultierenden Überschüsse konnten in großer Kraftanstrengung und auch nur mit Verlusten abgebaut werden. Die Aussichten für die Zukunft sind aber positiver, zumal der Markt besser geräumt ist als erwartet.
 - Die Corona-Pandemie beflügelte den Frischkartoffelkonsum: Bis Oktober 2020 lag der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr schon bei 12,6 %.
- Die digitale Kartoffelbörse zeigte, dass die Kartoffelbranche nach einem herausfordernden Jahr 2020 positiv in die Zukunft blicken kann. Im Speisekartoffelsektor wird eine frühe Nachfrage nach Premiumware bei derzeit hoher Absortierungsrate erwartet. Es bestehen optimistischere Aussichten für die zweite Hälfte der laufenden Vermarktungssaison als zunächst gedacht. <<

Beirat thematisiert die Ressource Boden

Unter Leitung des neuen Beiratsvorsitzenden Dr. Justus Böhm wurden die Faktoren Bodenfruchtbarkeit und Bodengesundheit aus verschiedenen Blickwinkeln erörtert und diskutiert. Zu den über 20 Teilnehmern der Videokonferenz zählten neben den Experten und Fachleuten aus der Praxis auch Vertreter des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), des Julius Kühn-Instituts (JKI) sowie aus der Wissenschaft vom Max-Rubner-Institut (MRI), vom Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik (DIL). Einführend informierte Professor Dr. Christoph Em-

merling (Universität Trier) über die Wirkungsweise und Anwendung des sog. Trierer Bodentests.

Weitere konstruktive Diskussionen folgten den Vorträgen zu den Anforderungen an den Biokartoffelanbau, die von Carsten Niemann (Biokartoffel Nord GmbH & Co. KG) präsentiert wurden, sowie zu den Beratungsempfehlungen zum Umgang mit dem Boden im Biokartoffelanbau, die von Christian Landzettel (BioLand Erzeugerring Bayern e.V.) vorgestellt worden sind. Mark Mitschke (Beratungs-

dienst Kartoffelanbau Heilbronn e.V.) beleuchtete das Thema Boden und Fruchtfolge im Kartoffelanbau. In den Beiträgen und über die intensiven Diskussionen wurde deutlich, dass das Thema Boden sehr komplex ist.

Für den Kartoffelanbau allgemein sowie insbesondere auch im Bio- und Frühkartoffelbereich gilt es, Lösungen zur Drahtwurmbekämpfung und zum Schadbild Dry core zu finden. Die UNIKA wird die Themenpalette zukünftig in die Gremienarbeit aufnehmen. <<

UNIKA im Gespräch mit BMEL-Staatssekretär Feiler

Im November 2020 konnte der UNIKA-Vorstandsvorsitzende Olaf Feuerborn den Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Uwe Feiler, MdB, zu einem umfangreichen Austausch begrüßen. Das als persönliches Treffen anberaumte Gespräch hat aufgrund des Corona-Infektionsgeschehens als Videokonferenz stattgefunden. An dem Gespräch haben weiterhin teilgenommen Dr. Justus Böhm, UNIKA-Beiratsvorsitzender, und der UNIKA-Geschäftsführer Dr. Sebastian Schwarz.

Die Vertreter der Kartoffelwirtschaft konnten für die Branche zentrale Punkte zu zahlreichen Themen einbringen. Zu der Ackerbaustrategie 2035 des BMEL wurde betont, dass die Landwirte als Unternehmer agieren und sich die Verfahren und Produktionssysteme vor einem wirtschaftlichen Hintergrund etabliert haben. Veränderungsprozesse bedürfen auch deshalb

einer angemessenen Zeitspanne, da die Erfolge klassischer Züchtungsverfahren erst nach einigen Jahren sichtbar und somit in der Breite anwendbar werden.

Eine besondere Betroffenheit erfährt die Kartoffelbranche durch das vom Bundesumweltministerium vorgeschlagene Aktionsprogramm Insektenschutz. Insbesondere die sog. Kinderstube der Kartoffeln, mit der Vorstufen- und Basisproduktion, wird aus Deutschland verdrängt, wenn die Gebietskulissen der vorgesehenen Schutzgebiete unverändert beibehalten werden.

Ergänzend erläuterte Feuerborn die Situation der Verarbeitungskartoffeln im Frühjahr 2020 und den damit einhergehenden Wertverlust für die Landwirt-



Uwe Feiler, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Foto: Chaperon

schaft. Durch den neuerlichen Lockdown seit November 2020 gerät der Markt für Verarbeitungskartoffeln erneut unter Druck. Vorrangiges Ziel muss es sein, eine Planungsgrundlage für die kommende Anbausaison 2021 für die Glieder der Wertschöpfungskette zu erreichen.

Vom zunehmenden Verlust zentraler Wirkstoffe in Pflanzenschutzmitteln bis zu Marktfragen konnte eine breite Themenpalette erörtert und Standpunkte aus-

getauscht werden. Die Gesprächsteilnehmer haben den umfangreichen Austausch über die für die Branche relevanten Themen sehr geschätzt und werden den Dialog aufrechterhalten. <<

Online-Treffen der AG Pflanzenschutz

Die Gremiensitzung der Arbeitsgruppe fand am 17. November erstmalig als Online-Meeting statt. Neben bereits angesprochenen Themen beschäftigte sich der durch zahlreiche Gäste aus der Politik und Wirtschaft erweiterte Teilnehmerkreis auch mit weiteren wichtigen Fragestellungen. So referierten Dr. Rolf Peters (Potato Consult UG) sowie Dr. Christian Engel (Belchim Crop Protection Deutschland GmbH) zur Beizung von Kartoffeln. Eingegangen

wurde dabei u. a. auf die wichtige Wechselwirkung zwischen Beizverfahren, Erreger/Inokulum und Wirkstoff.

Dr. Thomas Schneider (BMEL) stand als Diskussionspartner für aktuelle Themen aus dem Bereich Pflanzenschutz zur Verfügung. Dringend angeregt wurde hier, dass sich die Praktiker schriftlich an die Parlamentarier in ihren Regionen/Wahlkreisen wenden sollten, um den Forderungen

der Landwirtschaft Nachdruck zu verleihen.

Schließlich wurde die Strategieempfehlung zum Anti-Resistenzmanagement für wichtige Kartoffelschädlinge durchgesprochen. An den beim Julius Kühn-Institut angesiedelten Fachausschuss Pflanzenschutzmittelresistenz Insektizide/Akarizide wurde zurückgespiegelt, wie wichtig Paraffinölprodukte zur Bekämpfung von Blattläusen als Virusvektoren sind. <<

Virtuelle Sitzung der UNIKA/DKHV-Technikgremien

Ende November 2020 begrüßten der Vorsitzende der UNIKA-Fachkommission Technik, Dr. Rolf Peters, und der Obmann des DKHV-Ausschusses technische, technologische und betriebswirtschaftliche Angelegenheiten, Bio- und Schälbetriebe, Erik Richter, rund 25 Teilnehmer zur Gremiensitzung.

Als Diskussionspartner zum Thema „Staub in der Kartoffelproduktion“ eingeladen war Matthias Meyer (RAISA eG). Er gab einen Überblick über die zu beachtenden Vorschriften und Regelwerke und zeigte die Herausforderungen bei deren Umsetzung in der Praxis auf.

Anschließend informierte Anika Krause (UNIKA) über das Bundesprogramm Energieeffizienz (NAPE). Dr. Peters ging auf die Diskussionen um den Anwenderschutz

bei der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln und hier insbesondere auf die Anforderungen an die Kabinen für Traktoren bzw. selbst fahrende Spritzen ein.

Intensiv diskutiert wurde die Berechnung des Zusatzwasserbedarfs anhand des Merkblattes M 590 der Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) im Rahmen der Genehmigungsverfahren für Wasserrechte.

Einen Überblick über den Sachstand zur Verabschiedung eines temporären Rückstandshöchstwertes für das mittlerweile nicht mehr einsetzbare, aber sehr persistente Keimhemmungsmittel Chlorpropham gab Lena Hellwig (DKHV). Erfahrungen zur Reinigung von Lagerhäusern und den Umgang mit alternativen Keimhem-



Kartoffeln haben durch ihr begrenztes Wurzelwerk auf allen Standorten einen erhöhten Bedarf an Bewässerung. *Foto: Peters*

mungsmitteln tauschten die Teilnehmer in einer Tischarmfrage aus.

Erfahrungsberichte zur Krautminde- rung, Informationen zur UNIKA-AG Datenmanagement und der Bericht der Geschäftsstelle rundeten das virtuelle Treffen ab. <<